№ 46. 1840.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 24. Februar.

Inland.

Berlin den 21. Februar. Se. Majestät der König haben die Kammergerichts-Assessoren Stöwe und Stahn zu Justizräthen Allerhöchst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben den Land- und Stadtgerichts-Assessor Eckert zu Schönlanke zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Trzemeszno Allerhöchst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben nach dem Abgange des vormaligen Preußischen Konsuls De Vol in Ostende den dortigen Kaufmann Wilhelm Adolph Bach zu Allerhöchstihrem Konsul daselbst zu ernennen geruht.

Der Minister-Resident mehrerer Deutschen Höfe am hiesigen Hofe, Kammerherr, Oberst-Lieutenant von Röder, ist nach Stettin abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 12. Febr. Der Russische Invalide enthält folgendes neuere Bulletin über die Expedition nach Chiwa: „Der General-Adjutant Perowskij berichtet vom 5. (12.) Januar, daß das von ihm kommandirte nach Chiwa marschirende Detaschement nach kurzer Rast bei der Atü-Jakschaschen Befestigung an der Emba, seinen Ausmarsch aus der Festung echelonweise begonnen, und in der früheren Ordnung, zu vier Kolonnen, nach der zweiten Befestigung bei Ak-Bulak weiter verfolgt hat. In der ersteren sind eine Garnison und die Kranken zurückgeblieben. Die Kälte hat etwas nachgelassen; in den letzten Tagen waren nicht mehr als 16 bis 22°, aber der tiefe Schnee verzögerte das Vorrücken des Detaschements. Die Leute ertragen die Beschwerden des Marsches gut; die Zahl der Kranken vermindert sich; die Pferde blieben bis dahin in gutem Stande. Der verwaltende Sultan, Oberst-Lieutenant Bai Muhammed Aitschuwakoff stieß mit einem Trupp zu seiner Verwaltung gehörender Kaißaken zum Detaschement. Ueber den Feind, der nach dem ersten Zusammentreffen sich in der Richtung von Karataman zurückzog, hat man keine weitere Nachrichten.“

Auf den Antrag des Gouverneurs der Provinz Bessarabien, den Juden zu gestatten, sich in der daselbst neubegründeten Stadt Kagul niederlassen zu dürfen, haben Se. Majestät der Kaiser dem betreffenden Doklad nachstehende Worte eigenhändig hinzugefügt: „Ich stimme dem keinesweges bei; auch ist den Hebräern künftig die Ansiedelung bei allen neu anzulegenden Städten und Flecken nur dann zu gestatten, wenn sie von den Gränzpunkten 100 Werste abgelegen ist.“

Frankreich.

Paris den 16. Febr. Der Moniteur theilt heute ebenfalls den gestrigen Artikel des Moniteur parisien in Bezug auf die in der Presse enthaltenen Note mit, und fügt noch Folgendes hinzu: „Wir haben in dem vorigen Artikel erklärt, daß die in der Note der Presse angegebenen Thatsachen durchaus ungenau sind. Wir sind zu derselben Erklärung ermächtigt, in Betreff des Details, welche dieses Journal über eine Mittheilung des Russischen Geschäftsträgers giebt, die sich auf die von dem Con-

seils=Präsidenten geführte Sprache und auf das Votum des Ministers des öffentlichen Unterrichts bei Gelegenheit der Erörterung über den Paragraphen wegen Polen bezieht. Der Conseils=Präsident, weit davon entfernt, in Verlegenheit zu sein, wie er diese Mittheilung beantworten solle, hat seine auf der Rednerbühne geführte Sprache vollkommen eingestanden und bestätigt. Dieselbe ist den Grundsätzen gemäß, die Frankreich bei allen Gelegenheiten über diese ernste Frage angerufen und vertheidigt hat. Wir überlassen es übrigens der Presse, Aufschluß darüber zu geben, wie sie Kenntniß von dem Schritte des Herrn von Medem, in dem Augenblicke, wie er gethan wurde, erhalten hat, und an welcher Quelle sie Erkundigungen einzieht, denen zufolge sie die Regierung eine ihrer unwürdige Rolle spielen läßt." — Auf diese etwas dunkel gehaltene Erklärung des offiziellen Blattes erwiedert die Presse Folgendes: „Wir müssen zuvörderst bemerken, daß in unserem Artikel über eine von der Russischen Regierung eingereichte Note nur von dem Votum des Ministers des öffentlichen Unterrichts und keinesweges von der von dem Conseils=Präsidenten geführten Sprache die Rede war. Der Moniteur hat die Güte, diese Auslassung zu berichtigen, und bestätigt dadurch die vollkommene Richtigkeit unserer Mittheilung."

Herr Guizot hatte gestern seine Abschieds=Audienz beim Könige und wird morgen seine Reise nach London antreten.

Der Graf Bresson, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Berliner Hofe, hat in der vorgestrigen Nacht Paris verlassen, um sich wieder auf seinen Posten zu begeben.

Der General Sebastiani ist heute früh in Paris eingetroffen und hat sich sogleich zu dem Conseils=Präsidenten begeben. Man vermuthet, daß er Ansprüche auf den durch den Tod des Marschalls Maison erledigten Marschallsstab geltend zu machen hat. Es soll dem General Sebastiani bei Abberufung von seinem Botschafterposten versprochen worden seyn, daß er bei der ersten Vacanz in die Reihe der Marschälle eintreten würde; da aber eine solche Ernennung von der Armee nicht sehr günstig aufgenommen werden würde, so glaubt man, daß das Ministerium Alles aufbieten wird, um den General Sebastiani auf andere Weise zufrieden zu stellen.

Der Herzog von Broglie soll erwählt worden seyn, um die hohe Braut des Herzogs von Nemours auf ihrer Reise durch Frankreich zu begleiten.

Die mit Prüfung des Renten=Entwurfes beauftragte Kommission hat sich nunmehr dahin vereinigt, die Bewilligung $4\frac{1}{2}$ proc. Renten zu pari, oder $3\frac{1}{2}$ proc. Renten zum Course 85. 40. zu beantragen. Dieser Beschluß hat an der heutigen Börse einen günstigen Eindruck auf die Course gemacht, da man vermuthet, daß der von der Kommission festgesetzte Cours der $3\frac{1}{2}$ proc. bald überschritten und dadurch die 3 proc. Rente bedeutend gehoben werden wird.

Großbritanien und Irland.

London den 15. Febr. Heute werden Ihre Majestät die Königin und Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Windsor hier zurückerwartet, und es soll im Buckingham=Palast ein großes Diner bei den hohen Neuvermählten stattfinden. Der Prinz hat sich, wie die Zeitungen sagen, von den Anstrengungen seiner Reise vollkommen wieder erholt. Vorgestern Nachmittag machte das Königliche Paar im großen Park von Windsor zusammen eine Spazierfahrt, und Abends war Familien=Diner bei der Königin, zu welchem die Herzogin von Kent, der Herzog und der Prinz Ernst von Sachsen=Koburg nach Windsor gekommen waren. Der Maler Hayrer ist von Ihrer Majestät beauftragt worden, ein Gemälde von ihrer Trauung auszuführen.

Auf die Beschwerde der Tory=Blätter, daß der Herzog von Wellington erst am Freitag Abend die Einladung zu der Königlichen Vermählung erhalten und daß er allein von Allen, die der Vermählung beigewohnt, nicht zu dem Frühstück im Buckingham=Palast und zu dem Bankett im St. James=Palast eingeladen worden sey, erwiedert der Globe: „Wir haben nicht die Mittel, genau die Zeit zu erfahren, wann der Herzog von Wellington die förmliche Einladung zu der Vermählung der Königin erhielt; wir wagen indeß zu versichern, daß von Seiten derer, welche die nöthigen Anordnungen zu treffen hatten, keinesweges die Absicht vorhanden war und auch nicht seyn konnte, den Herzog auf irgend eine Weise unhöflich zu behandeln. Die Einladungen zu dem Frühstück beschränkten sich auf die Mitglieder der Königlichen Familie und des erlauchten Hauses, mit dem Ihre Majestät im Begriff stand, sich so nahe zu verbinden, so wie auf das Gefolge derselben, die Haupt=Mitglieder des Kabinets und die sehr ehrwürdigen Prälaten, welche die Ceremonie vollzogen. Selbst die Damen, welche die Schleppe der Königin trugen, waren bei dem Frühstück nicht zugegen. Das Bankett im St. James=Palaste wurde der Herzogin von Kent und dem Herzoge und dem Erbprinzen von Sachsen=Koburg gegeben. Die Einladungen dazu beschränkten sich daher auf das Gefolge Ihrer Königlichen Hoheit, die Herren und Damen von dem Haushalte der Königin und diejenigen Personen, welche bei der Ceremonie unmittelbar Dienst bei der Königin hatten, wie der Erb=Marschall und die Damen, welche die Schleppe der Königin trugen. Dies wurde so streng befolgt, daß weder ein Kabinets=Minister, noch, außer den Genannten, ein Mitglied der Königlichen Familie dazu eingeladen war. In der Königlichen Kapelle befanden sich am Tage der Vermählung Ihrer

Majestät wohl kaum weniger als 400 Personen von höchstem Range, bei dem Bankett waren 109 und bei dem Frühstück 43 zugegen, es betraf also die „„alleinige Ausnahme““ nahe ⅔ der bei der Trauung anwesenden Personen.“

Gestern stieß auf der Themse das Dampfboot „Manchester„ mit der Barke „Tyrian“ so heftig zusammen, daß die letztere zu Grunde ging und 5 Personen dabei ums Leben kamen.

Die Marine-Veranschlagungen für 1840 belaufen sich auf 5,576,975 Pfd., das ist 372,151 mehr als im vorigen Jahre. Die Zahl der Seeleute ist auf 35,161 Matrosen und Schiffsknaben angesetzt.

Die hiesigen Zeitungen enthalten in ihren letzten Blättern ausführliche Berichte aus China und Ostindien, die im Wesentlichen mit dem übereinstimmen, was zuletzt von dort über Alexandrien gemeldet worden. Es befinden sich darunter die Korrespondenten zwischen Capitain Elliot und den Chinesischen Behörden und die Bekanntmachungen, zu denen der Erstere sich veranlaßt faud, als die Letzteren die mit ihnen abgeschlossene Uebereinkunft plötzlich wieder verletzten. Als zwei Schiffe, die sich in Folge dieser Convention nach dem ihnen bestimmten Ankerplatz begeben wollten, um ihre Waaren auszuladen, von den Chinesen verrätherischerweiser weggenommen waren, begaben sich die Capitaine Elliot und Smith mit den Kriegsschiffen „Volage“ und „Hyacinth“ nach Chumpy, um bei dem Ober-Kommissar Lin gegen dies Verfahren zu remonstriren. Bei ihrer Annäherung kam ihnen der Chinesische Admiral Kwan, der seinen Stammbaum vom Kaiser Kwan-Fu-Tzi ableitet, mit 29 Kriegsdschunken entgegen, in der offenbaren Absicht, die Englischen Schiffe zu umzingeln, zu entern und vermittelst der überlegenen Anzahl von Mannschaft zu nehmen. Der Capitain Smith ließ daher, nach einigen unbeachteten Warnnngen, auf die Dschunken feuern und richtete große Verheerung unter ihnen an. In Folge dieser Niederlage soll der Admiral Kwan seinen Posten niedergelegt haben; über die ferneren Maßregeln des Gouverneur Lin aber, der auch eine Person von militairischer Bedeutung ist und sich Direktor des Kriegs-Kollegiums nennt, ist noch nichts bekannt geworden. Man wundert sich sehr, daß beim Abgang der letzten Nachrichten von Macao, am 7. November, noch keine Instructionen und keine Verstärkungen von England eingetroffen waren. Aus Ostindien sind mehrere offizielle Aktenstücke über die auch schon gemeldete Einnahme von Kelat eingegangen, dessen Radscha, Muerab Chan, den Britischen Truppen auf ihrem Zuge nach Kabul durch einzelne Angriffe viel zu schaffen gemacht hatte. Kelat, ein sehr fester Platz, wurde am 13. November von den Britischen Truppen unter den Befehlen des General-Major Willshire erstürmt, und nach tapferem Widerstand der aus 2000 Mann bestehenden Garnison genommen. Der Radscha selbst blieb mit allen seinen vornehmsten Anhängern auf dem Platze; der Kampf soll noch viel heftiger gewesen seyn, als bei der Erstürmung von Gisni. Die Engländer haben eine reiche Beute in Kelat gemacht.

Das Packetschiff „Sheridan“, welches in achtzehn Tagen von New-York in Liverpool angekommen ist, hat Nachrichten bis zum 25. Januar mitgebracht. Am 23sten wurde dem Senat eine wichtige Botschaft des Präsidenten in Betreff der Nordost-Gränze als Antwort auf die Resolutionen der Senatoren des Staats Maine übersandt. Die Botschaft enthielt die ganze Korrespondenz zwischen dem Britischen Gesandten Fox, dem Staats-Secretair Forsyth, und dem Gouverneur von Maine in Bezug auf die Besetzung eines Theiles des streitigen Gebiets von Maine durch Britische Truppen. Auf den Antrag der Herren Ruggles und Williams wurde ein Theil der Korrespondenz verlesen, namentlich die Briefe der Herren Fox und Forsyth, worin Beide sich beklagen, daß die von dem General Scott und dem General-Lieutenant Sir John Harvey angenommenen Stipulationen sowohl von dem Staat Maine als von den Britischen Behörden verletzt worden seyen. Die Besetzung der Gränze durch Britische Truppen entschuldigte Herrn Fox durch das Gerücht, daß Maine die Absicht habe, die Uebereinkunft zu verletzten, die durch Vermittelung des Generals Scott im März zwischen dem Gouverneur von Neu-Braunschweig und dem Gouverneur von Maine abgeschlossen worden sey. Dies Gerücht ist nach der Meinung des Herrn Fox in der neuesten Botschaft des Gouverneur Fairfield an die Legislatur von Maine bestätigt worden. Herr Forsyth betrachtet das Marschiren Britischer Truppen als eine durchaus nicht zu entschuldigende Handlung und nennt sie eine Verletzung der zwischen beiden Regierungen abgeschlossenen Uebereinkunft, spricht jedoch die Hoffnung aus, die Britische Regierung werde dieselbe Ansicht hegen und die Zurückziehung der Truppen befehlen. Es wurde beschlossen, 5000 Extra-Abdrücke von dieser Botschaft machen zu lassen. Ein Amerikanisches Blatt sagt über diese Angelegenheit, die Korrespondenz zwischen dem Staats-Secretair und dem Britischen Gesandten, obgleich in einem achtungsvollen und würdigen Ton gehalten, verrathe doch eine gewisse Gereiztheit. Der geringste Wind würde die Kohlen zur Flamme anfachen.

Spanien.

Madrid den 6. Febr. Der Nacional de Cadix meldet, daß der Oberst Linaje im Namen des Herzogs von Vitoria eine neue Proklamation an die dortigen Offiziere erlassen habe, worin er abermals seine Anhänglichkeit an die Constitution von 1837 und zugleich den Wunsch ausspricht, Allem

fremd zu bleiben, was die Rechte des Volkes gefährden könne.

Bei der Aussicht auf den nahen Ausbruch eines Krieges zwischen England und China hat die Spanische Regierung beschlossen, zwei Kriegsschiffe nach den Philippinen zu senden.

Spanische Gränze. Mas de las Matas den 2. Febr. Cabrera ist völlig wiederhergestellt und es wird heute in allen ihm unterworfenen Städten und Ortschaften ein Tedeum gesungen, wie sich aus einer Proklamation ergiebt, die überall verbreitet und selbst hierher gesandt worden ist. In Castellote und anderen Städten werden die Glokken geläutet und es sind allerhand Volksbelustigungen wie Stiergefechte u. s. w. angekündigt worden.

Niederlande.

Amsterdam den 15 Februar. (L.A.Z.) Man sagt, Belgien habe vor einiger Zeit durch Vermittelung seines Gesandten im Haag, des Fürsten v. Chimay, unserer Regierung Eröffnungen machen lassen, um vorläufige Unterhandlungen hinsichtlich eines Handels-Vertrags zwischen Belgien und dem Großherzogthume Luxemburg herbeizuführen. Bis jetzt scheinen jedoch diese Bemühungen ohne Erfolg geblieben zu seyn, und wenn man gut unterrichteten Personen Glauben beimessen darf, so würde sich der König in seiner Eigenschaft als Großherzog von Luxemburg nie dazu verstehen, mit Belgien einen solchen Vertrag zu unterhandeln. Zwei Beweggründe, der eine politischer, der andere materieller Natur, sollen ihn dabei leiten. In ersterer Beziehung will er Belgien, so viel an ihm liegt, von dem Großherzogthume fern halten und das letztere völlig Deutschland nahe bringen, um daraus eine ganz Deutsche Provinz zu machen, in welcher durchaus keine andere Sympathieen als die zum Bunde vorhanden wären. In der andern Beziehung sieht der König unter den gegenwärtigen Umständen keine großen Vortheile weiter in einem solchen Vertrag, und würde nur wenigen günstigen Bedingnissen seine Zustimmung geben, die das Großherzogthum nicht bereits erlangt hätte.

Belgien.

Lüttich den 14. Febr. Der Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg ist gestern mit seiner Tochter, der Prinzessin Victoria, aus Deutschland hier eingetroffen und hat heute die Reise nach Brüssel auf der Eisenbahn fortgesetzt.

Briefen aus Warschau zufolge, hat Herr John Cockerill dort für drei Millionen Fr. Maschinen aus seinen hiesigen Werkstätten verkauft. Diese Verkäufe werden die Liquidation des Cockerillschen Geschäftes ungemein erleichtern.

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 17. Februar. Noch ist nicht genau bekannt, auf welche Weise hier die Säkular-Feier der Erfindung der Buchdruckerkunst stattfinden werde. Der Senat hat allerdings aus seiner Mitte eine Kommission ernannt, mit welcher sich das Comité des Festes weiter benehmen soll, allein das Programm ist speziell noch nicht aufgestellt. Bestimmt scheint zu seyn, daß mit der Säkular-Feier kein kirchliches Fest verbunden wird, obgleich das große Comité sich anfangs mit großer Majorität dafür aussprach.

Das Gerücht, daß gestern im „Römer" hier ein junger Mann, ein Uhrmacher, der erst neulich aus Frankreich zum Besuche eines Verwandten hierher kam, mit einer dreifarbigen Fahne auftrat, soll sich bestätigen, allein eben so gewiß ist es, daß er verrückt ist, denn er gab sich für den Kaiser Karl aus. — An der heutigen Börse war der Umsatz bei steigender Tendenz aller Fonds sehr lebhaft.

Oesterreich.

Wien den 14. Febr. Ihre Majestät die Königin von Sachsen wird heute erwartet. Dieser hohe Besuch ward durch den Todesfall, welcher die Frau Erzherzogin Sophie betroffen hat, veranlaßt.

Aus Zara in Dalmatien lief die Nachricht von dem plötzlichen Ableben des Dalmatinischen Civil- und Militair-Gouverneurs, Grafen Vetter von Lilienberg, ein, welcher plötzlich am Nervenschlag starb, wenige Tage nachdem er sein 50stes Dienstjahr in voller Gesundheit gefeiert hatte. Graf Lilienberg genoß in der Provinz, deren Verwaltung ihm anvertraut war, der allgemeinen Verehrung.

Bei unserer Armee wird unausgesetzt die hohe Vorsorge ersichtlich, die Wohlthaten humaner Verbesserungen eintreten zu lassen. So ist es den Hauptleuten, welchen das Erkenntniß zu 25 Stockstreichen zusteht, auf das Eindringlichste eingeschärft worden, diese Strafe nur in unabweislichen Fällen anzuordnen, und die Vollziehung zugleich unverweilt an das Regiments-Kommando zu melden. (Nürnb. Koresp.)

Die letzten Berichte aus Alexandrien geben eine übertriebene Schilderung von den neuen Rüstungen Mehmed Ali's. Durch eine Verordnung werden zu den Waffen gerufen: 20,000 Beduinen, 16,000 Arbeiter aus den stillstehenden Fabriken, 7000 Nationalgarden, 32,000 Truppen der beiden Flotten, 2000 Wechabiten, 6000 Arbeiter aus dem Arsenal und 10,000 Linientruppen zu Fuß und zu Pferde und Artillerie, zusammen 93,000 Mann. Der Vice-König hat erklärt, daß er die Beschlüsse Englands nie annehmen werde; er ist im höchsten Grade hierdurch gereizt, läßt Niemanden, seitdem Hodges sie ihm eröffnet, vor sich, so daß selbst die Konsuln nur schriftlich mit ihm verkehren können.

Schweiz.

Genf den 6. Februar. Während an vielen Orten die Bäume ausschlagen und Blätter treiben, folgt in dem nahen Savoyen (Provinz Maurienne) ein Erdbeben auf das andere, und nordwestlich in

unserer Nähe, nahe am Französischen Jura, stürzen bei Salins Berge ein. Dies geschah am 30. Januar. Der Berg Cernans, an dem noch am 29. Januar die große Pariser Straße von Dijon nach Pontarlier und das Waadtland wegging, stürzte zusammen und füllte, ohne Schaden zu thun, eine große Tiefe an seinem Fuß aus, in die er nach einem Fall von ungefähr sechshundert Fuß hinabsank, mit ihm ein großer Theil jener Landstraße, die jedoch nur hundertundfunfzig Fuß tief sank. Hier hieß die Straße Rampe de Cernans, und dieser Theil ist ganz zerstört und unzugänglich. Zwischen Salins und dem Doubs ist alle Communication unterbrochen. Unten am Berge lag ein großes Haus mit Oel-, Säge- und Mahlmühle; es wurde vom Sturz mit in den Abgrund gerissen; glücklicherweise kam dabei Niemand um. Als am 30. Januar der Post-Courier auf anderem Wege von Salins abging, riß sich eben von einer benachbarten Höhe eine Masse von Erde und Felsen los und glitt herunter, schnell genug, daß er das Fortschreiten aus ziemlicher Entfernung sehen konnte; ein neuer Theil der Landstraße war dadurch schon um mehrere Metres gesunken, und man war wegen der weiteren Folgen sehr unruhig. Man erschöpfte sich in Vermuthungen über die Ursache dieser furchtbaren Erscheinung. Einige schrieben sie dem Umstand zu, daß unten am Fuß des eingegangenen Berges Erde weggenommen worden sei zur Anlegung einer neuen Landstraße; Andere denken mit mehr Wahrscheinlichkeit, daß eine wasserreiche Quelle, die ehemals am Fuß des Berges war, seit fünfundzwanzig Jahren aber verschwunden ist, sich nach innen gewendet und den Berg nach und nach untergraben habe.

Vermischte Nachrichten.

Ein in Ellwangen im Würtembergschen angestellter Beamter, Herr J. Näher, hat eine Schnell-Schreibmaschine zu gleichzeitigem 2- 3- und mehrfachem Schreiben oder Zeichnen erfunden und ein 10jähriges Patent darauf erhalten. Derselbe hat der Redaktion der Posener Zeitung 2- und 3fache Schriftproben vorgelegt, welche eine reine und brauchbare Schrift darstellen und durch die Leichtigkeit und Festigkeit der Züge die Schnelligkeit und Förderung der mehrfachen Schriftausführung beurkunden. In dem von dem Erfinder ausgegebenen Prospekte eines neuen Schnellschrift-Systems, der auch im Buchhandel sammt Schriftproben zu haben ist (Stuttgart bei Sonnewald 1839) werden die entschiedenen Vorzüge des durch diese Erfindung hervorgerufenen neuen mehrfachen Schreibsystems vor allen bisherigen Copiersystemen dargethan, aber auch nachgewiesen, daß jenes sich auch vor den älteren Versuchen, mehrfach zu schreiben, durch 10 bis 12 Mal größere Leichtigkeit des Schreibens, also zugleich im Interesse der Schnelligkeit und Sauberkeit, unterscheide; so, daß nun wirklich vollkommene — auf beiden Papierseiten, auf gewöhnlichem Papier, mit gewöhnlicher Dinte ausgeführte, 2- und 3fache, in allen Exemplaren als Originale brauchbare (unverkehrte) Exemplare ausgeführt werden können, während die bisherigen Copiermethoden und Apparate sehr unvollkommene Produkte liefern; es wird nun die Lücke gehörig ausgefüllt, welche zwischen der Lithographie und der Schreibkunst noch bestand, indem jene nur bei einer Vervielfältigung von 20 und mehr Exemplaren mit Nutzen angewendet werden kann, bei einer geringern Zahl aber nicht. Die Vortheile dieser Schnellschreibmaschine, welche sehr wohlfeil zu stehen kommt und deren Anwendung in 10 Stunden wohl zu erlernen ist, werden vorzugsweise für den Handels- und Beamten-Stand sehr ansehnlich seyn, indem dieselbe nicht allein auf Verminderung der zum Abschreiben angestellten Personen, und zur Kostenersparniß, sondern auch zur Geschäfts-Förderung beitragen wird. Herr Näher bietet diese seine Erfindung zur Einführung allen Behörden, Kaufleuten und Vorstehern von Lehranstalten an, und theilt auf portofreie Anfragen die Bedingungen der Einführung und des Verkaufs der Erfindung mit; auch giebt er über eine neue Schnellschrift, die leicht zu erlernen und überall anzuwenden ist, Nachweisung. Ein zwei Bogen starker Prospekt über beide Erfindungen ist erschienen und im Buchhandel für 5 gGr. zu haben.

Aus den Holländischen Armen-Kolonieen meldet man, daß die Bevölkerung dort zunimmt. In den gewöhnlichen Kolonieen ist nun Alles besetzt. In letzterer Zeit sind viele Bettler dorthin gesendet worden, so daß jetzt die ganze Bevölkerung schon 8900 Köpfe zählt, die meistens in den Fabriken arbeiten. Die Schulen werden fleißig besucht.

In einer Hessischen Landstadt hat sich folgender Schrecken erregender Vorfall zugetragen: Der unweit des Orts wohnende Forstbeamte, war zu einem Hochzeitsfeste in der Stadt eingeladen worden, dem ebenfalls sein Schwiegervater und Schwager als Gäste beiwohnten. Da, namentlich von diesem, unserm Waidmann wacker zugetrunken worden war, so stand derselbe beim Auseinandergehen der Gesellschaft nicht auf ganz festen Füßen. Er gab somit den Ueberredungen, wiewohl widerwillig nach, die Nacht in der Stadt zuzubringen, und erst am folgenden Morgen nach seiner Wohnung zurückzukehren. Nach etwa einer Stunde Schlaf erwacht derselbe jedoch; die Dünste des Weines waren verflogen, und er eröffnet seiner neben ihm ruhenden Gattin den unabänderlichen Entschluß, sofort nach seiner Behausung zurückzukehren; eine unüberwindliche Angst triebe ihn dahin, er ahne irgend ein Unglück, daß ihn um so härter in dem Augenblick treffen würde, da er kürz-

lich eine ansehnliche Geldeinnahme für herrschaftliche Rechnung gemacht und diese noch nicht abgeliefert habe Das Ehepaar macht sich auf den Weg Kaum entdeckt das geübte Auge des Försters seine Wohnung, wo er nur das Dienstmädchen zurückgelassen hatte, so gewahrt er in seinem Arbeitszimmer, wo sich auch die Kasse befand, ein Licht. Er heißt seine Frau bei Seite treten, und als er näher kommt, erblickt er zwei Diebe mit Ausräumung der Kasse beschäftigt. Er legte seinen treuen Gefährten, ein doppelläufiges Gewehr, auf Schußweite an; der eine Lauf versagt, der andere jedoch geht los und die beiden Spitzbuben stürzen zu Boden. Inzwischen betreten Mann und Frau ihre Wohnung; sie rufen das Dienstmädchen; keine Antwort. Bei Durchsuchung des Hauses finden sie dieselbe todt mit durchschnittener Gurgel. Der Förster eilt zur Stadt, um die Anzeige von dem Vorfall zu machen. Die Behörde schreitet selbst zur Erhebung des Thatbestandes ein; in den beiden Verbrechern erkannte man, nachdem ihnen die schwarz gefärbten Gesichter gereinigt worden, den Schwiegervater und Schwager des Försters.

Theater.

Nach langen Vorbereitungen ist endlich Freitag den 21. d. Spontini's Meisterwerk, „die Vestalin", bei uns in Scene gegangen. Die Aufführung dieser großartigen Oper kann zwar nicht untadelig genannt werden, indessen kamen doch keine störende Hauptfehler vor, und jeder Einzelne trug mit sichtlichem Eifer das Seinige zum Gelingen des Ganzen bei. Das Orchester ließ es in der Ouvertüre etwas an Schärfe und Präcision fehlen, was wohl dem, in dieser Oper ganz besonders fühlbaren Mangel an Streichinstrumenten zugeschrieben werden muß. Unter den Darstellern zeichnete sich vorzugsweise Mad. Jacoby, als „Julia", durch gefühlvollen Vortrag und wirksames Spiel dergestalt aus, daß sie am Schlusse von dem zahlreich versammelten Publikum einstimmig gerufen wurde, welche Ehre Hr. Bosin (Licinius), und Dem. Reinelt (Ober-Priesterin), mit ihr theilten. Letztere war ebenfalls sehr brav, doch hatte sie für ihre Rolle einen Fehler, — der freilich immer noch der verzeihlichste ist, auch meistens ungern abgelegt wird, wiewohl er mit der Zeit von selbst schwindet — der all zu großer Jugend. Herr Riehm, „Cinna", war etwas heiser und konnte daher seinen Part, namentlich im ersten Akt, nicht mit Leichtigkeit bezwingen. Hr. Hauser fand in der Rolle des „Oberpriesters" nicht hinlängliche Gelegenheit, Fülle und Umfang seiner Stimme, so wie seine Singfertigkeit gehörig zu entwickeln; wir müssen daher unser Urtheil über ihn bis nach seinem nächsten Auftreten verschieben. Die scenische Einrichtung war würdig und den Kräften unserer Bühne angemessen. Störend war nur das Mißlingen des zündenden Blitzstrahls im letzten Akte. In der Blende mußte, der alten Sitte gemäß, eine brennende Lampe nebst Brod und Wasserkrug stehen. — Am Sonnabend wurde die Oper wiederholt.

T.

Stadt-Theater.

Montag den 24 Febr.: Robert der Teufel; Große Oper in 5 Akten. Nach dem Französischen des Scribe und Delavigne von Theodor Hell, Musik von Meyerbeer. (Letzte Gastrolle: Prinzessin Isabella — Mad. Jacobi-Betz, vom Hoftheater zu Carlsruhe.)

(Mittwoch den 26. Februar wird die Bühne geschlossen.)

Konzert-Verlegung!

Den geehrten Abonnenten zu meinem Konzerte, welches Montag den 24sten Februar stattfinden sollte, zeige ich ergebenst an: daß ich, durch Umstände gezwungen, dies bis auf Sonnabend den 29sten Februar zu verlegen, und lade bis dahin ein verehrtes Publikum zu einem recht zahlreichen Abonnement ein.

Christiane Krug.

Bekanntmachung.

Bei dem herannahenden Frühlinge wird den hiesigen Gartenbesitzern die polizeiliche Verordnung vom 16ten Februar 1825, nach welcher im Frühjahr das Abraupen der Bäume vorgenommen, und dabei hauptsächlich auf die Vernichtung der Bork- und Ringelraupen hingewirkt werden soll, zur genauesten Befolgung und mit dem Andeuten in Erinnerung gebracht, daß die Unterlassung dieser Verordnung in jedem Falle die festgesetzte Strafe nach sich ziehen wird.

Posen den 18. Februar 1840.

Königl. Polizei-Direktorium.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.

I. Abtheilung.

Das Rittergut Brodowo im Kreise Schroda, gerichtlich abgeschätzt auf 49,398 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 30sten Juli 1840 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen den 18. Januar 1840.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.
I. Abtheilung.

Das Rittergut Mlynow im Kreise Adelnau, gerichtlich abgeschätzt auf 7581 Rthlr. 3 sgr. 4 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 22sten Juni 1840 Vormittags 10 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als
1) der Vormund der minorennen Victor und Joseph, Geschwister von Rzepecki,
2) die Theophila von Malczewska, verehelichte von Swierczynska,
3) die Erben der Elisabeth von Malczewska,
werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 6 November 1839.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Pferde-Rennen nebst Thierschau wird in den Tagen vom 2ten bis zum 4ten Juli c. auf dem im vorigen Jahre dazu benutzten Platze stattfinden.

Das diesfällige Programm wird den geehrten Mitgliedern des Vereins besonders zugefertigt.

Posen den 9. Februar 1840.

v. Willisen, Vice-Präsident
Bitter, General-Secretair
des Vereins für Verbesserung der Pferde-, Rindvieh- und Schaaf-Zucht in der Provinz Posen.

Bekanntmachung.

Die Auseinandersetzungen in folgenden, zum Domainen-Amte Jerka gehörigen, im Kostener Kreise belegenen Ortschaften, insbesondere
a) die Regulirung, die Dienst- und Naturalien-Ablösung und die Gemeinheitsaufhebung in Wyrzeka, womit die Dismembration des dasigen Vorwerks und Forst-Reviers verbunden,
b) die Regulirung und die Gemeinheitsaufhebung in Dalewo,
c) die Regulirung und die Gemeinheitsaufhebung in Stankowo, womit die Dismembration des dem Dominio heimgefallenen, ehemals emphyteutischen Schulzenguts und des Forstreviers verbunden,
sind im Auftrage der Königlichen Regierung hierselbst bearbeitet und bis zu Aufnahme der Rezesse geführt worden. In Gemäßheit der Bestimmungen in §. 25 — 27. der Verordnung vom 30sten Juni 1334 werden die etwanigen unbekannten Interessenten der vorstehend benannten Geschäfte, zu dem Behufs Vorlegung der Auseinandersetzungs-Pläne und ihrer Erklärung über dieselben auf
den 15ten April d. J. in der Amts-Kanzlei zu Jerka,
vor dem unterzeichneten Kommissarius anberaumten Termine hiermit unter der Verwarnung vorgeladen, daß sie beim etwanigen Ausbleiben die Auseinandersetzungen, wie sie zwischen den bekannten Interessenten zum Abschluß gebracht, selbst im Falle der Verletzung, immer gegen sich gelten lassen müssen.

Posen den 4. Februar 1840

Der Oekonomie- und Spezial-Kommissarius Zimmermann.

Für Hausbesitzer.

Nachdem ich hier längere Zeit als Geselle gearbeitet, namentlich auch nach dem Absterben des Schornsteinfegermeisters Szamborski dessen Geschäft einige Zeit geführt habe, so bin ich nunmehr als Schornsteinfegermeister bestätigt, und werde mein Gewerbe selbstständig betreiben, empfehle mich daher den geehrten Herren Hausbesitzern mit dem Bemerken, daß ich auch die Maurerprofession gründlich erlernt habe, also um so mehr im Stande bin, in meinem Gewerbe nützlich zu seyn, und werde stets mich bestreben, das mir gütigst zu schenkende Zutrauen bestens zu rechtfertigen. Auch werde ich die Schornsteinreinigung, welche dem Meister Dominik anvertraut ist, beaufsichtigen und leiten.

Posen den 19. Februar 1840.

Vincent Rosentreter,
Schornsteinfegermeister, St. Martin No. 64. wohnhaft.

Eine Dame, welche sich dem Unterricht kleiner Kinder, wie auch größerer in Musik und anderen weiblichen Geschicklichkeiten widmen will, wird unter sehr vortheilhaften Bedingungen als Hauslehrerin von einem Gutsbesitzer gesucht. Nähere Auskunft giebt der Gastwirth Reimann in Posen.

Ein tüchtiger, mit seinem Geschäft genau vertrauter Ziegelmeister, der sich über seine Brauchbarkeit durch Atteste auszuweisen vermag, findet bei einer bei Posen belegenen Ziegelei sogleich ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt

Küntzel, Kommissionair.
Nro. 40. Breslauer-Straße.

Ein Uhrmacher in einer bedeutenden Handelsstadt in der Mark sucht einen Lehrling. Das Nähere in der Mittlerschen Buchhandlung.

Bekanntmachung

Die triftigsten Beweggründe nöthigten uns, den Handlungs-Reisenden **Robert v. Jutrzenka** gegen Ende voriges Jahres sofort aus unseren Diensten zu entlassen. Indem wir dies hiermit veröffentlichen, bitten wir zugleich unsere Geschäfts-

freunde ergebenst: fernerhin unseren Reisenden die Rechnungsbeträge nur gegen Vorzeigung einer von uns ausgestellten Vollmacht zu zahlen.

Berlin am 12. Februar 1840.

Fr. Wilh. Krause & Comp.

Bekanntmachung.

In einer Administration größerer Güter, in welcher alle Branchen der Landwirthschaft getrieben werden, findet ein Wirthschafts-Eleve gegen angemessene Pension sofort ein Unterkommen. Wo? weiset die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. in Posen nach.

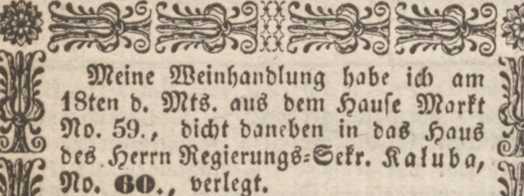
Bekanntmachung.

Im Termine den 16ten März d. J. Vormittags um 10 Uhr werden durch öffentliche Lizitation gegen gleich baare Bezahlung auf dem Landschafts-Hofe 34 Stück Stähre aus der Stammschäferei verkauft, zu welchem die Kauflustigen hierdurch eingeladen werden.

Posen den 21. Februar 1840.

Die Direktion der Stammschäferei.

Aecht englische Stahlfedern aus der Fabrik von Henry & Colman in London, so gut, wie solche noch nie zu haben waren, das Dutzend zu 10, 7½ und 5 Sgr., so wie ächt romanische Saiten für Violine und Guitarre von ausgezeichnetem Wohlklange empfiehlt die Buchhandlung von E. S. Mittler.



Meine Weinhandlung habe ich am 18ten d. Mts. aus dem Hause Markt No. 59., dicht daneben in das Haus des Herrn Regierungs-Sekr. Kaluba, No. 60., verlegt.

Der Eingang ist von der Breslauerstraße.

Indem ich meine geehrten Kunden hiervon ergebenst in Kenntniß setze, bitte ich um fernern geneigten Zuspruch.

Posen den 20. Februar 1840.

Michael Żupański.

Feinsten Jamaika-Rum, eingemachten Ostindischen Ingber, frische Trauben-Rosinen und Schaalmandeln, so wie ächte Limburger Käse, vorzüglicher Qualität, erhielt

Joh. Ign. Meyer,
No. 66. am Markt.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 16. bis 22. Febr. 1840.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometer-Stand.	Wind.
16. Febr.	— 4,0°	+ 6,0°	28 Z. 2,6 L.	SO.
17. "	+ 0,1°	+ 1,2°	27 " 11,0 "	S.
18. "	— 4,0°	— 3,0°	28 " 2,5 "	N.
19. "	— 8,0°	— 4,8°	28 " 5,2 "	N.
20. "	— 10,2°	— 4,7°	28 " 7,5 "	N.
21. "	— 12,0° Abends	— 5,0°	28 " 9,0 "	N.
22. "	— 12,0° Nachts	— 4,0°	28 " 8,4 "	N.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 20. Februar 1840.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld
Staats-Schuldscheine	4	104¼	103¾
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103¾	103¼
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	73⅝	73⅛
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3½	102 5/12	101 11/12
Neum. Schuldverschreibungen .	3½	102 5/12	101 11/12
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	104¼	103⅝
Königsberger dito . .	4	—	—
Elbinger dito . .	4⅓	—	—
dito dito . .	3½	100⅜	—
Danz. dito v. in T.	—	47½	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	102½	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	105¾	105¼
Ostpreussische dito . .	3½	102¾	—
Pommersche dito . .	3½	103⅜	102⅞
Kur- u. Neumärkische dito . .	3½	103¾	103¼
Schlesische dito . .	3½	—	102
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	94¾	—
Gold al marco	—	215	—
Neue Ducaten	—	18	—
Friedrichsd'or	—	12⅔	12
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	9 5/12	8⅛
Disconto	—	3	4 11/12

Getreide-Marktpreise von Posen, den 21. Februar 1840.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rthl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	1	29	3	2	2	6
Roggen dito	—	29	6	1	2	—
Gerste	—	22	—	—	24	—
Hafer	—	18	6	—	20	—
Buchweizen	—	27	6	1	—	—
Erbsen	1	—	—	1	5	—
Kartoffeln	—	9	6	—	10	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	19	—	—	20	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	20	—	4	25	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	17	6	1	22	6
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß. . . .	13	—	—	13	10	—